

Wasserstadt soll neues Gymnasium erhalten

Offenbar auch Grundschulneubau geplant / Experten diskutieren Varianten für Stadtbahnführung

VON CONRAD VON MEDING

Die Vorentscheidung für den Neubau eines Gymnasiums auf dem Gelände der Wasserstadt Limmer scheinen gefallen. Aus Rathauskreisen ist zu hören, die Prüfungen der Stadtverwaltung hätten eindeutig den Standort im Westen Hannovers identifiziert. Zusätzlich soll offenbar eine Grundschule neu gebaut werden. Die Stadtteilgrundschule Kastanienhof könne nicht so stark erweitert werden, dass alle Kinder aus dem bis zu 5000 Personen starken Neubaugebiet aufgenommen werden. Am Ende muss der Rat über beide Vorhaben entscheiden.

In der Verwaltung läuft derzeit die Vorbereitung für das geplante Neubaugebiet auf Hochtouren. Für Hannover ist es nach dem Kronsberg das zweite Mal innerhalb von 15 Jahren, dass ein Wohnquartier in der Größe eines kleinen Stadtteils komplett neu entstehen könnte. Zu der Dimension und genauen Ausgestaltung des Projekts soll es in Kürze eine Bürgerbeteiligung geben. Sie wird von der Verwaltung auf Wunsch des Bezirksrats vorbereitet, nachdem es im Stadtbezirk Verärgerung wegen der Vergrößerung des Vorhabens von 2000 auf 5000 Neubürger gegeben hatte. Auch in den Parteien von SPD und Grünen, die im Rat die Mehrheit stellen, gibt es zum Teil

erhebliche Bedenken gegen das Projekt. „In der SPD-Ratsfraktion ist der Beschluss zur Wasserstadt aber einstimmig gefallen“, betont Fraktionsvize Thomas Hermann. Auf Ratsebene stehe die rot-grüne Mehrheit hinter dem Konzept der Stadtspitze. Die SPD hat allerdings Änderungswünsche formuliert:

■ **Infrastruktur muss früh stehen:** Die SPD-Fraktion fordert, dass die Infrastruktur für Verkehr, Bildung und Einzelhandel spätestens dann vollständig fertig ist, wenn die Hälfte der Bewohner eingezogen ist. „Es ist eine Erfahrung aus vielen Baugebieten, dass es sich bei diesen Punkten nicht zu lange hinziehen darf“, sagt Hermann.

■ **Nahverkehr dicht ans Wohngebiet:** In der Bauverwaltung soll es bereits erste Varianten für eine Verbesserung der Stadtbahnanbindung geben. Möglich sei zum Beispiel eine Verlegung der Haltestelle direkt ans geplante Schulgelände auf dem alten Conti-Parkplatz. Eine Veränderung der Trasse würde hingegen einen Brückenneubau notwendig machen. „Fest steht jedenfalls, dass die eine Buslinie dort nicht reicht.“

■ **Wohnen mit Anspruch:** Geht es nach dem Willen der SPD, dann wird das Neubaugebiet nicht nur in energetischer Hinsicht ein Vorzeigestadtteil, sondern auch etwa in puncto altersgerechtes und generationsübergreifendes Wohnen.